

## Landtag befasst sich mit Enercon

Magdeburg (bo/il) • Der Landtag befasst sich nächste Woche mit dem geplanten Stellenabbau beim Windanlagenbauer Enercon. Das Unternehmen hat angekündigt, dass bis zu 3000 Jobs wegfallen sollen – die Hälfte davon in Magdeburg.

Die Linke fordert in einem Antrag unter anderem, dass diese „soziale Katastrophe“ zum Anlass genommen werden solle, die Fördergeld-Vergabe „deutlich effektiver an den Erhalt von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung in Sachsen-Anhalt zu knüpfen“. Der Niedergang der Windenergie sei auch Folge „falscher politischer Rahmensetzungen“ auf Bundes- und Landesebene.

Im März und im September nächsten Jahres soll die Produktion von Rotorblättern für Enercon eingestellt werden. Die Magdeburger Agentur für Arbeit sieht recht gute Chancen für die von Kündigung betroffenen Mitarbeiter. Gerade im Bereich der Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung seien Arbeitskräfte gefragt, sagte ein Sprecher. Qualifizierungen würden gefördert.

Am Montag gibt es in Magdeburg ein Krisengespräch mit Enercon. Von Landesseite nehmen Wirtschaftsminister Armin Willingmann, Sozialministerin Petra Grimm-Benne (beide SPD) und Umweltministerin Claudia Dalbert (Grüne) daran teil.

# Wünsche für Pettenkoferbrücke

## Finanzausschuss unterstützt Anregung aus dem Bauausschuss zur Elektrifizierung und zum Radverkehr

Der Bauausschuss stimmt für die Sanierung der Pettenkoferbrücke. Sie ist in schlechtem Zustand.

Von Martin Rieß

**Neue Neustadt** • Die Pettenkoferbrücke ist in einem schlechten Zustand. Sie muss dringend saniert werden. Die Stadtverwaltung hat für den Stadtrat daher eine Beschlussvorlage erarbeitet, nach der die Erneuerung auf den Weg gebracht wird. Einstimmige Zustimmung gab es jetzt schon einmal im Bauausschuss und im Finanzausschuss.

Dabei hat der Finanzausschuss auch dem vom Bau-

ausschuss eingebrachten Änderungsantrag zugestimmt. Dieser sieht zum einen vor, dass für den Bereich des Brückenkomplexes, der über die Magdeburger Hafenbahn führt, eine künftige Elektrifizierung der Strecke mitberücksichtigt werden soll. Die Gleise der Deutschen Bahn sind bereits entsprechend ausgerüstet.

Seitens der Stadtverwaltung war zu erfahren, dass eine solche Möglichkeit erst einmal geprüft werden muss. Hintergrund: Bei einer Elektrifizierung muss eine Mindestdurchfahrtshöhe eingehalten werden. Falls diese nicht vorhanden ist, wäre eine für die Brücke über die Hafenbahn geplante Erneuerung des



Auf der Pettenkoferbrücke überquert der Straßenverkehr die Bahnstrecke in Richtung Haldensleben und Wolmirstedt. Foto: Martin Rieß

vorhandenen Bauwerks sehr viel schwieriger und es müsste eine völlig neue Brücke gebaut werden. Für die Brücke über den Bereich der Deutschen Bahn ist ohnehin ein kompletter Neubau geplant.

Ebenfalls im Änderungsan-

trag enthalten ist die Forderung, ausdrücklich die Einrichtung von Radwegen über die Pettenkoferbrücke festzuschreiben. Hintergrund: Schon jetzt ist die Brücke auch für Radfahrer von größter Bedeutung. Viele Menschen, die morgens zur Arbeit

in eines der Unternehmen im Norden der Stadt fahren oder die von Rothensee in die Neustadt möchten, nehmen diese Strecke. Südlich besteht die nächste Möglichkeit zur Querung der Eisenbahn für Radfahrer, Fußgänger und Autofahrer an der Theodor-Kozłowski-Straße, nördlich davon an der Oebisfelder Straße.

Mit dem Beschluss kann der Magdeburger Stadtrat am 5. Dezember den Weg für die weiteren Planungen freimachen, die ihrerseits für die Ausschreibungen der Bauaufträge erforderlich sind.

Die Brücke, die aufgrund des in Rothensee gelegenen Straßenbahnbetriebsbahnhofs auch für

die Magdeburger Verkehrsbetriebe von größter Bedeutung ist, soll nach jetzigen Überlegungen ab dem Jahr 2023 erneuert werden. Drei Jahre Bauzeit sind veranschlagt, investiert werden sollen 20 Millionen Euro. Wichtig sei, dass der Verkehr weiter fließt, so die Stadtverwaltung.

Die erste Pettenkoferbrücke war übrigens im Jahr 1909 in Betrieb genommen worden. Einen Ersatz gab es im Jahr 1987. 30 Jahre Dauerbelastung haben dem Bauwerk jedoch erheblich zugesetzt, so dass die hohe Investition unausweichlich erscheint. Wie genau die Arbeiten finanziert werden sollen, ist im Moment allerdings noch nicht geklärt.

# „Innovationsgelder werden nicht helfen“

Volkswirt Professor Joachim Weimann von der Otto-von-Guericke-Universität zum Stellenabbau bei Enercon in Magdeburg

Der angekündigte Abbau von 1500 Stellen bei Enercon in Magdeburg trifft die Landeshauptstadt ins Mark. Über die Auswirkungen, mögliche Hilfen und Perspektiven sprach Ivar Lütke mit Prof. Joachim Weimann von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

es hoffentlich nicht so dramatisch. Die allermeisten werden kein Problem haben, wieder einen Job in der Region zu finden. Fachkräfte werden auf dem Arbeitsmarkt gesucht.

**Am Montag soll es in Magdeburg erneut ein Gespräch zwischen Wirtschaftsminister Armin Willingmann und der Enercon-Spitze geben. Das Wirtschaftsministerium hat dem Unternehmen zuletzt die Möglichkeit einer Innovationsförderung signalisiert. Was halten Sie davon?**



Joachim Weimann

**Herr Prof. Weimann, was bedeutet die Einstellung der Rotorblattfertigung am Standort Magdeburg und der angekündigte Abbau von bis zu 1500 Arbeitsplätzen für den Industriestandort Magdeburg?**

**Prof. Joachim Weimann:** Für Magdeburg und das Land Sachsen-Anhalt ist es ein herber Verlust, wenn Enercon schrumpft, weil wir das strukturelle Problem haben, dass es zu wenige große Unternehmen bei uns gibt. In München oder anderen Ballungsräumen würde solch ein Abbau abgefedert werden können. Hier geht das nicht. Daher trifft die Enercon-Entscheidung die Stadt und das Land an einer empfindlichen Stelle. Es wird schwer, den Verlust an Struktur zu ersetzen. Große Unternehmen beschäftigen Zulieferer und Dienstleister und haben deshalb eine große Bedeutung für die Region. Für die betroffenen Mitarbeiter wird

Windenergie in Deutschland ist fast zum Erliegen gekommen. Ein weiteres Problem ist, dass die Fertigung in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern teuer ist. Die Rotorblattfertigung ist zu einem großen Teil Handarbeit und entsprechend kostenintensiv. Enercon sitzt die chinesische Konkurrenz im Nacken, die deutlich günstiger produzieren kann. Dass ein Unternehmen darauf reagiert, ist klar. Als Landesregierung würde ich mir genau überlegen, ob das sinnvoll ist, oder man damit nur gutes Geld schlechtem hinterherwirft. Ich fände es sehr problematisch, wenn sich das Land darauf einlässt, eine Industrie mit Steuergeldern am Leben zu halten.

**War es falsch, so stark auf erneuerbare Energien, spe-**



Die Hersteller von Windkraftanlagen (hier: Windräder im Salzlandkreis) sind in der Krise. Foto: dpa

**ziell hier die Windkraft, zu setzen?**

Das ist genau die Frage. Es ist nicht die erste Krise, die wir im Bereich der erneuerbaren Energien erleben. Denken Sie nur an die Solarbranche vor einigen Jahren. Ich habe bereits damals, als das Solar Valley so hochge-

lobt wurde, davor gewarnt, dass diese Industrie nur überlebt, weil sie hochsubventioniert wird. Industrie muss selbst marktfähig sein und darf nicht von Fördergeldern abhängen. Wir haben wahnsinnig viel Geld ausgegeben, aber wenig Klimaschutz bekommen.

**Woran machen Sie das fest?** Sieht man sich die Energiewende in Deutschland an - von der Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes 1999 bis jetzt - dann ist die CO<sub>2</sub>-Einsparung relativ gering. Im Jahr 2017 beispielsweise wurden 32 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> im Bereich der

erneuerbaren Energien eingespart - bei Kosten von 766 Euro pro Tonne. Im Vergleich dazu wurden durch den Emissionshandel 557 Millionen Tonnen bei einem Preis von 7 Euro pro Tonne eingespart. Erneuerbare Energien sind ineffektiv und teuer. Und sie sind nicht in der Lage, unseren Energiehunger zu stillen. Nur etwa fünf Prozent unseres Energiebedarfs werden durch erneuerbare Energien gedeckt. Hinzu kommt, dass Windenergie sehr invasiv ist, stark in das Leben der Menschen eingreift. Städter bemerken das nicht so stark wie die Menschen auf dem Land, wo die Windparks entstehen.

**sind, gefordert. Ähnlich denen für die Braunkohleregion im Landessüden. Was halten Sie davon?**

Dass Herr Trümper das als Oberbürgermeister von Magdeburg fordert, ist ganz klar, schließlich geht es um seine Stadt. Das ist legitim. Ich habe allerdings wenig Hoffnung, dass das passieren wird. Ich halte es sogar für ausgeschlossen. Sachsen-Anhalt bekommt bereits knapp fünf Milliarden Euro für den Kohleausstieg, da wird es kein zusätzliches Geld für die Windindustrie geben. Das Geld aus dem Kohleausstieg könnte aber durchaus helfen.

**Wie?**

Jetzt zu sagen, in diese oder in jene Branche muss investiert werden, wäre leichtfertig. Das Land muss innovations- und investitionsfreundliche Bedingungen schaffen. Das Land kann keine Unternehmen gründen oder zwingen, hierher zu kommen. Es kann aber die Rahmenbedingungen für Ansiedlungen und Gründungen schaffen. Beispielsweise Ausgründungen von Unternehmen aus Universitäten heraus erleichtern. Wachstum entsteht in der Nähe von Autobahnen und Universitäten. Das belegen zahlreiche Beispiele. Investitionen in Innovation und Forschung, das ist richtige der Weg. Außerdem sollten Magdeburg und das Land mehr mit den Vorteilen werben, die sie haben. Wir liegen beispielsweise mitten in Europa, haben eine sehr gute Anbindung und günstige Mieten. Das gilt es mehr herauszustellen.

**Also sehen Sie die Forderung von Wirtschaftsminister Willingmann, Genehmigungsverfahren für Windräder zu beschleunigen sowie die Ablehnung des Mindestabstands von 1000 Metern zwischen Windrad und Wohnhäusern kritisch?**

Ich kann die Forderung nach vereinfachten Genehmigungsverfahren nicht verstehen. In Deutschland gibt es mehr als 1100 Bürgerinitiativen, die gegen die Errichtung von Windkraftanlagen kämpfen. Das kann und darf man nicht ignorieren. Man kann keine Energiepolitik betreiben, die nicht auf die Akzeptanz der Menschen trifft. Das funktioniert nicht.

**Willingmann und auch Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper haben Strukturhilfen des Bundes für die Regionen, die von der Krise der Windenergie betroffen**

## Dalbert und Minister gegen Altmaiers Abstandsregeln

Von Massimo Rogacki und Katja Tessnow  
**Magdeburg** • Partei- und Fraktionspitze sowie Landesenergieminister der Grünen fordern in einem gemeinsamen Brief an Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) die Rücknahme starrer Abstandsregeln für Windräder. Nur so könne glaubwürdig öffentlich vermittelt werden, dass Deutschland weiter das Erreichen der Klimaschutzziele verfolgt, heißt es in dem gestern veröffentlichten Schreiben.

Zu den Unterzeichnern gehört Sachsen-Anhalts Energieministerin Claudia Dalbert.

Altmaier seien die Klimaziele offensichtlich einfach egal, kritisiert sie. Dalbert fürchtet eine Schwächung des Industriestandorts Sachsen-Anhalt. Arbeitsplätze in der Branche würden dringend gebraucht. „Windenergie wird das Rückgrat der Industrie in Sachsen-Anhalt sein. Der Ausbau der Windenergie ist zu beschleunigen und nicht zu stoppen.“

Die Abstandsregel im Gesetzentwurf zum Kohleausstieg sieht 1000 Meter zwischen Windrädern und Wohngebieten vor. Der Mindestabstand soll sowohl für Siedlungen als auch für mindestens fünf Einzelgebäude

gelten. Hinzu kommen Gebiete, in denen erst künftig Gebäude errichtet werden. Altmaiers Wirtschaftsressort wertet die Abstandsregelung als nicht starr, Länder und Kommunen dürften teilweise davon abweichen, heißt es.

Die Umweltminister der Länder sprachen sich gestern auf ihrer Konferenz in Hamburg einstimmig gegen den Mindestabstand aus. In einem Beschluss der Konferenz kritisierten die Ressortchefs die Festlegung als „fatales Signal“.

Die Pläne Altmaiers sind nicht zuletzt in der Koalition und bei Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD)



Claudia Dalbert



Peter Altmaier

umstritten. Ein für Montag geplanter Kabinettsbeschluss gilt mittlerweile als unwahrscheinlich.

In den vergangenen Tagen hatten bereits Energie- und Wirtschaftsverbände gefordert, die Abstandsregelung zu streichen. Auch das Umweltbundesamt (UBA) in Dessau

bezeichnete die pauschalen Abstandsregeln als unvereinbar mit den Ausbauzielen für erneuerbare Energien.

Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD) sagte im Volksstimme-Interview, die Energiewende, wie sie in Deutschland angegangen werde, sei „einer Industrienation unwürdig“. Der Windkraftanlagenhersteller Enercon habe seit zwei Jahren nicht mehr genug Windräder verkaufen können, weil keiner ein Windrad vor der Tür haben wolle. Auch in der Region werde seit Jahren eine Verhinderungspolitik betrieben. Die Auswirkungen des

Stellenabbaus bei Enercon und Zulieferbetrieben für Stadt und Region seien vergleichbar mit denen des Kohleausstiegs in der Lausitz.

Von 6000 industriellen Arbeitsplätzen in Magdeburg bleiben nach dem angekündigten Stellenabbau beim Windradbauer voraussichtlich gerade einmal 1000 bis 2000 übrig. „Wir dürfen nicht sagen, das ist doch nicht so schlimm - dann tragen eben alle nur noch Pakete aus“, so Trümper. Er will um den Industriestandort Magdeburg kämpfen und forderte alle Parteien auf, sich anzuschließen.

### PUSTEBLUME

#### Windräder

Windkraft ist in Zukunft eine wichtige Stromquelle. Aber Windräder machen Lärm, werfen Schatten und töten Vögel - deswegen will sie kaum jemand vor der eigenen Haustür haben. Das weiß auch der deutsche Wirtschaftsminister. Er hat einen Abstand von Eintausend Metern zu Wohnhäusern vorgeschlagen.

Mehr unter [www.pustebume-kinderzeitung.de](http://www.pustebume-kinderzeitung.de)

## „Verkorkste Vorgabemodell macht Windkraft platt“

Anton Hofreiter (Grüne) kritisiert Gesetzentwurf des Bundeswirtschaftsministers für die Windkraftanlagen

Anton Hofreiter (Grüne), Vorsitzender der Grünen-Fraktion im Bundestag, kritisiert im Gespräch mit Deutschlandfunk-Moderatorin Sahrah Zerbach den Gesetzentwurf von Wirtschaftsminister Altmaier für die Windkraftanlagen.



Anton Hofreiter

**Sarah Zerbach: Warum wird der Vorschlag so in der Luft zerrissen?**

**Anton Hofreiter:** Weil der Wirtschaftsminister nicht die Widerstände angeht, sondern de facto den Ausbau der Windkraft endgültig ruiniert. Man darf eins nicht vergessen: Die Bundesregierung hat ja bereits für einen massiven Einbruch gesorgt. Der Ausbau der Windkraft in diesem Jahr hat sich extrem reduziert im Vergleich zu vor zwei Jahren und

im Vergleich zum letzten Jahr. Da ist es ja auch schon massiv eingebrochen. Deshalb: Man hat nicht den Eindruck, dass es darum geht, Widerstände zu überwinden, sondern dass es darum geht, eine weitere Erneuerbare-Energien-Branche aus dem Land zu vertreiben. Nachdem die Fotovoltaik schon

vernichtet worden ist und damit Tausende von Arbeitsplätzen, ist jetzt als Nächstes die Windkraft-Branche dran.

**Die Widerstände kommen ja vor allem durch Klagen von Anwohnern zustande, die nicht möchten, dass vor ihrer Haustür ein Windrad gebaut wird.**

Die Widerstände kommen vor allem zustande, weil die Bundesregierung ein verkorkstes Vorgabemodell gemacht hat, was dazu geführt hat, dass das ganz schwer zu kalkulieren ist. Es hat was mit einem chaotischen Planungsrecht zu tun. Wenn man das alles vernünftig umsetzen würde, würde auch der Ausbau wieder vorangehen.

**Bundeseinheitliche Regeln und auch Planungssicher-**

**heit und Verlässlichkeit zu schaffen sind ja auch Teil des Klimapakets?**

Das fordert der Wirtschaftsminister von der Umweltministerin - die spielen so richtig schön schwarzer Peter. Nachdem der Wirtschaftsminister er tappt worden ist bei seinem Manöver, die Windkraft plattzumachen, hat er es auf die Umweltministerin geschoben, und die schiebt es wieder zurück. Es kommt nämlich nicht nur auf die Abstandsregeln an, sondern mit dem Gesetz entwertet der Wirtschaftsminister auch Unmengen Regionalpläne und nach Einschätzung von Experten aus der Branche und auch aus den Umweltverbänden würde das den Ausbau der Windkraft für die nächsten fünf bis zehn Jahre nahezu lahmlegen, weil nämlich alle Planungen, die

bereits gemacht worden sind, entwertet werden.

**Auch die Gewerkschaften, die Industrieverbände und die Umweltverbände laufen einheitlich Sturm gegen die Pläne der Bundesregierung. Das haben Sie so auch noch nicht erlebt, dass sie alle Seite an Seite für dasselbe kämpfen, oder?**

Nein, das hat man so auch noch nicht erlebt. Und das deutet darauf hin, dass der Wirtschaftsminister da wirklich großen Unsinn treibt.

Interviews in den „Informationen am Morgen“, montags bis freitags, 5.05 bis 9 Uhr und online: [deutschlandfunk.de/interview](http://deutschlandfunk.de/interview).

Deutschlandfunk

# Trümper: „Diese Politik ist irrsinnig“

Zur Enercon-Krise fliegen im Stadtrat die Fetzen / Oberbürgermeister attackiert Bundesregierung

Die Magdeburger Wirtschaftsförderung hat seit der Jahrtausendwende vor allem auf einen industriellen Leuchtturm gesetzt – erneuerbare Energien. Jetzt brechen Tausende Arbeitsplätze weg. Eine Ratsdebatte spiegelt die Dramatik der Lage wider.

Von Katja Tessnow

**Magdeburg** • „Der Industrie-sektor bot in Magdeburg noch vor einigen Jahren rund 6000 Arbeitsplätze. Nach dem angekündigten Stellenabbau bei Enercon und Zulieferern bleiben 1000 bis 2000.“ Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD) hat sprichwörtlich Schaum vorm Mund im Angesicht der Krise, die Tausende Familien in Magdeburg und im Umland in Unsicherheit stürze. Am Donnerstag, unmittelbar vor der aktuellen Debatte im Stadtrat, hatte Trümper sich mit Enercon-Mitarbeitern getroffen. „Sie erfahren nach 20 Jahren im Job, dass sie im März raus sind. Viele haben vorher andere Jobs aufgegeben und sich in der Branche in Sicherheit gewiegt. Alle dachten doch, das ist die Branche der Zukunft“, so Trümper. Die Leute hätten bei Enercon im Schnitt 2800 bis 2900 Euro brutto verdient. Jetzt hätten sie Angst, dass sie künftig für 1500 Euro Pakete ausfahren müssen.



**„Womit werden künftig all die E-Auto-Batterien geladen? Mit Kohlestrom aus Polen und Atom aus Frankreich?“**

Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD)

Das Ausmaß der Einschnitte ist aus Trümpers Sicht vergleichbar mit denen durch den Kohleausstieg in der Lausitz. „Sollen wir das einfach hinnehmen, still sein und zugucken?“ Trümper appellierte an alle Parteien, sich gegenüber Land und Bund klar zu positionieren und „gemeinsam dafür zu kämpfen, dass der Betrieb in Grundzügen in Magdeburg erhalten bleibt“. Das Hauptproblem sieht Trümper in der Energiepolitik des Bundes. „Womit werden all die E-Auto-Batterien künftig geladen? Mit Kohlestrom aus Polen und Atom aus Frankreich? Diese Politik ist irrsinnig und einer Industrienation unwürdig.“

Trümpers massive Kritik zielt auf die zunächst massive Förderung der erneuerbaren

Energien hin, die aber nicht von Konzepten und Rahmenbedingungen zum Beispiel zum Ausbau von Infrastruktur und Netzen begleitet worden sei. Schon seit Jahren stünde man auch in der Region vor dem Problem einer Verhinderungspolitik. „Keiner will ein Windrad vor seiner Tür und der Bund will jetzt auch noch die vorgeschriebenen Abstandsflächen auf eintausend Meter erhöhen“, schimpft Trümper. Solche Beschlüsse könne man nicht fassen, wenn man sehe, dass im Osten die Industrie kaputt geht.

„Katastrophal“, nennt Madeleine Linke, Sprecherin der Grünen im Stadtrat, die Auswirkungen der Enercon-Krise auf den Wirtschaftsstandort Magdeburg. Zwar sei es richtig, dass die Bundesregierung großen Anteil an der Entwicklung habe, aber Magdeburg sei auch in der Pflicht. „Beim SWM-Naturstrom werden rund zehn Prozent der Energie durch Windkraft in der Region erzeugt. 90 Prozent kommen aus Wasserkraft in Österreich.“ Die Stadt als Mehrheitseigentümerin der Städtischen Werke müsse darauf einwirken, dass der Anteil regional erzeugter Energie erhöht werde, so Linke. Dafür seien Nachfrage und Anreize zu organisieren, wie zum Beispiel die alleinige Nutzung von Ökostrom in

allen städtischen Immobilien. Trümper lehnt genau das aus Kostengründen ab.

„Sozialistische Planwirtschaft“ und einen „Irrweg“ nennt AfD-Frakti-

on. Ratslager. Auch infolge der zitierten Stimmung werde der Ausbau erneuerbarer Energien aktuell massiv gehemmt. Allerdings, so Brandt, habe auch das grün geführte Umweltministerium von Sachsen-Anhalt es versäumt, konkrete Zielvorgaben zum Ausbau im eigenen Land zu setzen.



**„Die AfD heizt die Stimmung gegen erneuerbare Energien auf und ergötzt sich daran wie an der gegen Geflüchtete. Leider trifft sie damit auf offene Ohren bei Teilen von CDU und FDP.“**

Julia Brandt (SPD)

onschef Frank Pasemann den staatlich geförderten Ausbau erneuerbarer Energien. Der „von oben verordnete Energiemix“ erzeuge nichts als hohe Kosten. Als einziges Ratslager schloss sich die AfD nicht der Resolution für den Erhalt der Windenergieanlagen-Produktion in Magdeburg an.

Ein hartes Kontra dazu kam von der jungen SPD-Stadträtin Julia Brandt. Das „rechte Spektrum“ konterkarierte den Klimaschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die AfD heize die Stimmung gegen erneuerbare Energien auf und ergötze sich daran wie bei der Stimmung gegen Geflüchtete. Leider stoße das Rechtsaußenlager dabei auf offene Ohren bei Teilen von CDU und FDP,

„Aber es sind auch grüne Umwelt- und Tierschützer, die den Tod von Milanen und Fledermäusen an Windrädern beklagen“, konterte CDU-Rat Oliver Köhn. Er mahnte seine Ratskollegen dazu, sich in der Debatte auf Dinge zu konzentrieren, „die wir hier im Stadtrat beeinflussen können“. „Wir müssen alles tun für die Mitarbeiter von Enercon und Zulieferern, die jetzt ihre Jobs verlieren.“ Jobcenter, Transfergesellschaften, Wirtschaftsförderung – alle müssten an einem Strang ziehen für neue Jobs.

Ein „unverantwortliches und unsoziales Verhalten“ attestierte der Linke Chris Scheunchen der Enercon-Unternehmensführung. Die Fördermittel seien abgegrast, die Karawane ziehe

weiter ohne jede Rücksicht auf Arbeitnehmerinteressen und persönliche Schicksale. Die aktuellen Vorgänge seien die Quittung für eine verfehlte Subventionspolitik, die Unternehmen zu wenig in die Pflicht nehme, wirklich gute, tariflich bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen und betriebliche Mitbestimmung zu gewährleisten. „Die Energiewende funktioniert nur im Miteinander von Umwelt- und Arbeitnehmerinteressen, von Klimaschutz und Sozialem.“



**„Es sind auch grüne Umwelt- und Tierschützer, die den Tod von Milanen und Fledermäusen an Windrädern beklagen.“**

Oliver Köhn (CDU)

Am Schluss verabschiedete der Stadtrat einstimmig bei Enthaltung der AfD einen Appell an Landes- und Bundesregierung, unverzüglich nach Lösungen zum Erhalt des Produktionsstandortes Magdeburg zu suchen. Oberbürgermeister Trümper ist am Montag zum Krisengespräch mit Vertretern von Enercon beim Wirtschaftsminister eingeladen. „Da werde ich deutlich meine Meinung sagen, aber ob das was bringt?“ Resigniertes Schulterzucken.

Einst Prunkstücke, heute Ladenhüter – ein Windrad von Enercon. Lutz Trümper erinnerte sich im Stadtrat an erste Gespräche zur Ansiedlung des Unternehmens, die er schon kurz nach seinem Amtsantritt als Oberbürgermeister 2001 führte. „Alle glaubten damals, das ist die Zukunftsbranche.“ Archivfoto: U. Lücke

# Enercon kündigt Sozialplan an

Magdeburg (ro) • Enercon hält am Stellenabbau in Magdeburg fest. Für die Beschäftigten soll es Sozialpläne und eine Weiterqualifizierung über Transfergesellschaften geben, kündigte Arbeitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) an. Das ist das Ergebnis eines zweiten Krisentreffens zwischen Enercon-Geschäftsführer Hans-Dieter Kettwig und Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) gestern in Magdeburg. 600 Mitarbeiter in der (Groß-)Rotorblattfertigung werden 2020 ihre Jobs verlieren. Hinzu kommen laut Enercon bis zu 900 indirekte Stellen, etwa in der Verwaltung oder bei Projektgesellschaften. **Seite 6**

# Enercon kündigt Sozialplan an

Magdeburg (ro) • Enercon hält am Stellenabbau in Magdeburg fest. Für die Beschäftigten soll es Sozialpläne und eine Weiterqualifizierung über Transfergesellschaften geben, kündigte Arbeitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) an. Das ist das Ergebnis eines zweiten Krisentreffens zwischen Enercon-Geschäftsführer Hans-Dieter Kettwig und Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) gestern in Magdeburg. 600 Mitarbeiter in der (Groß-)Rotorblattfertigung werden 2020 ihre Jobs verlieren. Hinzu kommen laut Enercon bis zu 900 indirekte Stellen, etwa in der Verwaltung oder bei Projektgesellschaften. **Seite 6**

# Sozialplan für Enercon-Beschäftigte

## Windradhersteller beharrt auf Abbau von 1500 Stellen in Magdeburg / Transfergesellschaft geplant

Enercon-Geschäftsführer Hans-Dieter Kettwig unterstrich gestern in Magdeburg, dass sein Unternehmen bis zu 1500 Stellen in Magdeburg abbaut. Die Beschäftigten sollen über eine Transfergesellschaft weiter qualifiziert werden.

Von Massimo Rogacki  
**Magdeburg** • Krisentreffen mit unerfreulichem Ergebnis. Nach der zweiten Beratung von Enercon-Geschäftsführer Hans-Dieter Kettwig mit Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) steht fest: Der Hersteller von Windkraftanlagen will bis zu 1500 Stellen in der Landeshauptstadt streichen. Hinzu kommen 1500 Arbeitsplätze im ostfriesischen Aurich. Kettwig bekannte sich gestern dennoch zum Standort Magdeburg. Enercon müsse nun neue Geschäftsfelder ausloten. Dazu könnte das Repowering und Recycling alter Anlagen gehören. Zudem werde etwa der Bau von Generatoren in Magdeburg fortgeführt.

Laut Wirtschaftsministerium bleiben trotz Stellenabbaus rund 2000 Enercon-Arbeitsplätze in Magdeburg bestehen. Es sei erfreulich, „dass das Thema Forschung und Entwicklung, etwa bei den Generatoren oder der Digitalisierung“ von Enercon weiterverfolgt werde.

Für die 600 Mitarbeiter, die in Rothensee in der Rotorblattfertigung beschäftigt sind, wird das kein Trost sein. Man sehe keine Perspektive für diesen Bereich, so Kettwig gestern. Hinzu kommen bis zu 900 indirekte Arbeitsplätze, die wegfallen. Darunter Zulieferer, Leiharbeiter, Verwaltungsmitarbeiter und Mitarbeiter in Projektgesellschaften, die für Enercon tätig sind. Sachsen-Anhalts Arbeitsministerin Petra Grimm-Benne kündigte einen Sozialplan für die Beschäftigten



Beschäftigte in der Rotorblattfertigung in Magdeburg könnten bald für neue Tätigkeiten qualifiziert werden.

Foto (Archiv): dpa

an. Sie sollen in einer Transfergesellschaft weiter qualifiziert werden. Üblicherweise verhandeln Arbeitnehmervertretung und Unternehmensleitung über die Gründung einer Transfergesellschaft. Das Land begleite diesen Prozess, heißt es vom Ministerium.

Grimm-Benne zeigte sich optimistisch, dass spätestens bis Weihnachten klar sei, wie es für die Beschäftigten weitergehe. Die Zeit ist knapp. Bereits im März gibt es für die Mitarbeiter der Rothenseer Rotorblattfertigung keine Arbeit mehr. Bei der Großrotorblattfertigung am Standort ist im September Schluss. Positive Signale gebe es vom Arbeitsmarkt. Der sei „aufnahmefähig“, so Grimm-Benne.

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Magdeburg waren im Oktober rund 7000 offene Stellenangebote gemeldet. Davon knapp 1900 in der Produktion

### Altmaier trifft sich mit Branchenvertretern

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) wollte am Montagabend mit Vertretern der kriselnden Windbranche zusammenkommen. Branchenvertreter und Politiker werfen der Bundesregierung angesichts der Ausbaukrise der Windkraft an Land schwere Fehler vor.

Der Präsident des Bundesverbands Windenergie, Hermann Albers, sagte, die Regierung

mache mit der Einführung einer Abstandsregelung von 1000 Metern von Windrädern zu Wohnsiedlungen einen „fatalen Fehler“. Dies werde den weiteren Ausbau massiv behindern.

Enercon, einer der größten deutschen Hersteller von Windkraftanlagen, hatte kürzlich eine umfassende Neuausrichtung angekündigt – mit der auch rund 3000 Jobs wegfallen sollen. (dpa)

und Fertigung und in der Rohstoffgewinnung. „Wir erwarten daher insgesamt gute Beschäftigungsmöglichkeiten“, heißt es von der Arbeitsagentur in Magdeburg. Sachsen-Anhalts Energieministerin Claudia Dalbert (Grüne) kritisiert derweil erneut die Pläne von Bundeswirtschafts-

minister Peter Altmaier (CDU). Der Bund müsse dringend Rahmenbedingungen schaffen, die den weiteren zügigen Ausbau der Windenergie ermöglichen. Man müsse alles daran setzen, dass die 1000-Meter-Abstandsregel nicht umgesetzt werde. Generell müsse man sich fragen, wie die Akzep-

tanz für Windräder besser werden könne. Der Windkraftausbau war unter anderem durch Genehmigungsstau und die Klageflut in eine Krise geraten. Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper monierte nach dem Krisentreffen die fehlende „politische Logik“: Eine Branche werde gefördert und durch Maßnahmen wie die Abstandsregel um vier bis fünf Jahre zurückgeworfen, so Trümper. Nun brauche es für Magdeburg Ideen, um neue Industriearbeitsplätze zu schaffen. Enercon-Geschäftsführer Kettwig räumte abschließend eigene Fehler ein. Das Unternehmen habe zu lange darauf gesetzt, dass sich die politischen Rahmenbedingungen bessern. Sein Unternehmen hätte die Restrukturierung früher in Gang setzen müssen, so Kettwig.

Im Landtag wird es am Freitag um die Zukunft der Enercon-Beschäftigten gehen.

# Sorge vor Verkehrskollaps im Norden

## Gleichzeitige Baumaßnahmen an Autobahn, August-Bebel-Damm und Bahnbrücke

Im Bereich Rothensee sind in den kommenden Jahren mehrere große Bauvorhaben geplant. Im Stadtrat gibt es nun Sorge vor einem Verkehrskollaps bei zeitgleichen Arbeiten.

Von Stefan Harter

**Rothensee** • Im kommenden Jahr soll die Autobahn 2 saniert werden. Die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) wollen die Gleise auf dem August-Bebel-Damm komplett erneuern – eine Folge des Elbehochwassers 2013. Und dann plant die Stadt auch noch die Pettenkoferbrücke zu sanieren bzw. zu ersetzen – die einzige Verbindung nach Rothensee.

Über diese Baumaßnahmen haben zeigt sich die SPD-Stadträtin Julia Brandt besorgt. Bereits jetzt werde bei Stau auf der Autobahn von vielen Lkw-Fahrern die Durchfahrt durch Rothensee genutzt. Teilweise wird dabei auch direkt durch die Ortslage an der Kita und an der Schule vorbeigefahren, begründet sie ihren Antrag, der im jüngsten Stadtrat auf der Tagesordnung stand. Wenn nun die Autobahnsanierung und der Gleisbau parallel erfolgen, bestünde die Gefahr, dass der Verkehr regelmäßig lahmgelegt wird, erklärt sie.

Deshalb sollte die Stadt den Umleitungsverkehr mit dem Land abstimmen und möglichst weiträumig ausweisen. Der öffentliche Nahverkehr sollte jederzeit gewährleistet



Einen Vorgeschmack gab es in den vergangenen Wochen, als der August-Bebel-Damm und die A2-Abfahrt gesperrt waren. Foto: Schlicht

sein. Und speziell vor Kita und Grundschule sollte die Staubebelastung gering gehalten werden. So lauten die Forderungen in dem Antrag, der zunächst in die Ausschüsse verwiesen wurde.

Ab dem kommenden Frühjahr soll auf der A2 zwischen Magdeburg-Zentrum und Magdeburger Kreuz die Fahrbahn saniert werden. Außerdem wird die Elbebrücke nach Hohenwarthe instand gesetzt.

Eine kilometerlange Baustelle wird befürchtet.

Die MVB wollen die Gleise zwischen Grundschule Rothensee und Betriebshof Nord komplett erneuern, um die Hochwasserschäden von 2013 zu beseitigen. Ursprünglich sollten diese Arbeiten bereits dieses Jahr beginnen. Einen offiziellen Starttermin gibt es aber noch nicht.

Den Fahrplan für die Sanierung der Pettenkoferbrücke hat die Stadtverwaltung erst kürzlich bekanntgegeben. Vorausgesetzt die anderen beiden Maßnahmen haben keinen extremen Zeitverzug, sollte es damit aber keine Überschneidungen geben: Hier wird frühestens 2023 mit den Arbeiten begonnen. Der Verkehr soll aber aufrechterhalten werden.

# Rothenseer Festtanne fliegt ein

## 15. Weihnachtsmarkt findet am Sonnabend mit Kaninchen und japanischer Kochkunst statt

Zum 15. Mal organisieren die Rothenseer am Sonnabend ihren eigenen Stadtteilweihnachtsmarkt. Die Besucher erwarten viel Musik, kostenlose Kinderangebote und Weihnachtsgans Auguste.

Von Stefan Harter  
Rothensee • „Es ist als wäre es erst gestern gewesen, dass in Rothensee das erste Mal der Stern des Weihnachtsmarktes an der Kirche aufleuchtete.“ So sinniert Wolfgang Ortlepp, Sprecher der IG Rothenseer Bürger, die den Markt von Anfang an organisiert. Tatsächlich geht der Stern in diesem Jahr am kommenden Sonnabend, 30. November, aber zum 15. Mal auf - in diesem Jahr bereits um 14 Uhr.

Dafür wurde nun am Wochenende der Weihnachtsbaum geliefert. Wie in jedem Jahr handelt es sich dabei um die Spende einer Familie aus Rothensee. In diesem Jahr kam die Tanne aus der Elbeuer Straße. Die Freiwillige Feuerwehr Rothensee fällte den Baum und transportierte ihn gemeinsam mit der Firma Tiefbau zu seinem Platz an der Kirche.

„Das Vorbereitungsteam der IG hat seit Monaten fleißige Arbeit geleistet, die allen Erwartungen gerecht werden soll“, sagt Ortlepp. Dazu gehören viele Stände und Attraktionen: Bekanntes und Bewährtes, aber auch Neues, z. B. ein Stand des Kinderhilfswerkes Unicef und erstmals kulinarische Grüße aus Japan. Die Kochgruppe von Akaishi Daiko, der Kulturabtei-



Die Freiwillige Feuerwehr Rothensee hat am Wochenende den Baum für den diesjährigen Rothenseer Weihnachtsmarkt zum Veranstaltungsort an der Kirche transportiert. Am kommenden Sonnabend soll er dann festlich leuchten.

Foto: FFW

lung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Sachsen-Anhalt, hat sich bereit erklärt, den Fans der japanischen Küche zwei typische Speisen anzubieten.

Wie seit Anbeginn sind alle Angebote für Kinder kostenlos - dank des umfangreichen Sponsorings von Firmen und Privatpersonen. Auch der Kinderpunsch und der Inhalt des

Weihnachtsmannsackes werden durch Spenden finanziert.

Das Bühnenprogramm wird gestaltet von der Kita Rothensee, den Grundschulern Rothensees, dem Tanzclub Vilando, dem Trio Bretti's kleine Blasmusik, von den Tänzerinnen und Tänzern der Line-Dance-Gruppe „Texas Outlaws“ sowie von den Jagd-

hornbläsern aus Kroppenstedt. Die Darbietungen werden um 17 Uhr durch eine ökumenische Andacht der evangelische Reformationsgemeinde Rothensee zusammen mit der katholischen Gemeinde der Rosenkranzkapelle Rothensee ergänzt, „denn die Adventszeit ist auch eine Zeit der Ruhe und des besinnlichen Innehaltens“,

erinnert der IG-Sprecher. Erstmals wird es in diesem Jahr möglich sein, an einer Führung durch die Kirche teilnehmen zu können.

Beim richtigen Schätzen des Gewichts einer Gans und eines Kaninchens kann der Gewinner zudem eine küchenfertige Weihnachtsgans Auguste gewinnen.

# Brummi-Ärger in der Siedlung

Anwohner des Schiffshebewerks Rothensee beklagen starken Durchgangsverkehr und Raser

Anwohner der Siedlung Schiffshebewerk beklagen einen starken Durchgangsverkehr durch die denkmalgeschützte Siedlung. Zahlreiche Lkw vom Kieswerk, aber auch auswärtige Brummifahrer, die denken, sie können die A2-Auffahrt Rothensee erreichen, rauschen durch. Die Anlieger fühlen sich von der Stadtverwaltung im Stich gelassen.

Von Ivar Lütke  
Rothensee • Eberhard Paul und einige seiner Nachbarn der Siedlung Schiffshebewerk sind verärgert. Seit Wochen ist es mit der Idylle in der Siedlung vorbei. Hunderte Fahrzeuge, darunter viele Lkw, brausen durch den kleinen Ort. Eberhard Paul hat sich die Mühe gemacht und selbst eine Verkehrszählung durchgeführt. „Es ist seit Wochen ein Chaos in der Siedlung. Von 5.30 bis 17 Uhr rasen 40-Tonner-Sandlaster mit bis zu 60 Stundenkilometer durch die denkmalgeschützte Siedlung“, sagt er. Im Schnitt 50 bis 60 Fahrzeuge pro Stunde seien es.

„Das macht 500 bis 600 pro Tag. Dazu kommt noch eine erhebliche Anzahl von Lkw, die zur A2 wollen, jedoch wegen der Baustelle unter der Autobahnbrücke diese nicht erreichen können und wieder zurückfahren müssen durch die Siedlung“, berichtet der Anwohner. Seine Nachbarn Inge Schmidt, Gerhard Unger und Uwe Zemlin pfllichten ihm bei.

## Baustelle steht kurz vor dem Abschluss

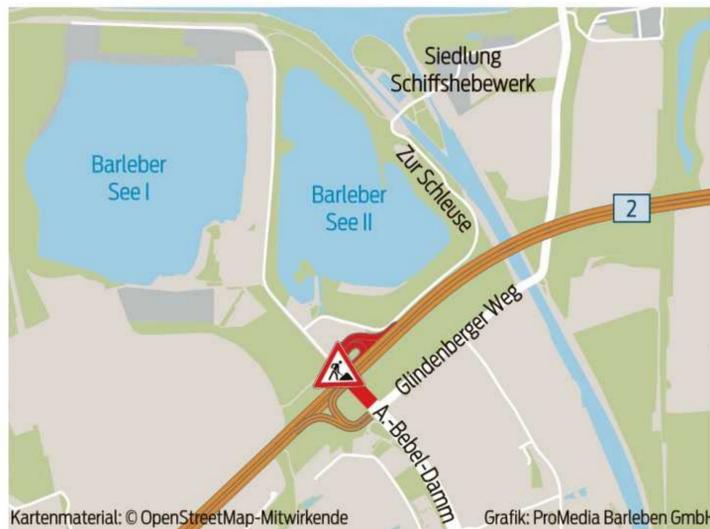
Als eine Hauptursache für die „Falschfahrer“ sehen die Anwohner eine schlechte Ausschilderung der Baustelle. Über das Navigationsgerät würden die Fahrer durch die Siedlung zur A2-Auffahrt Rothensee in Richtung Hannover gelotet. Dabei verläuft die offizielle Umleitung über die A2 Richtung Berlin bis zur Abfahrt Lostau, wo dann die Auffahrt Richtung Hannover genommen werden muss.

Eberhard Paul und seine Nachbarn haben schon mehrfach bei verschiedenen Stellen der Stadtverwaltung in Magdeburg angerufen, um auf die Situation hinzuweisen. Doch telefonische Nachfragen und Beschwerden, um eine entsprechende Beschilderung zu erreichen, hätten nichts gebracht. „Mir wurde gesagt: ‚Wer ein-



Während sich Eberhard Paul, Uwe Zemlin, Inge Schmidt und Gerhard Unger (v. l. n. r.) austauschen, rauschen Laster durch die Siedlung Schiffshebewerk. Der Durchgangsverkehr sei derzeit unerträglich, klagen die Anwohner. Außerdem monieren sie, dass sich viele nicht an das Tempo 30 halten würden.

Foto: Ivar Lütke



mal durchgefahren ist, wird es nicht noch mal machen. Das kann es doch nicht sein!“, schimpft Eberhard Paul. Seine Nachbarn hätten ähnliche Erfahrungen gemacht, wenn sie sich in der Stadtverwaltung gemeldet hätten, erzählen sie. „Wenn nur einer der Verantwortlichen hier wohnen würde, dann wären wirksame Maßnahmen sicher längst umgesetzt“, meinen sie.

Neben dem starken Verkehrsaufkommen, unter anderem durch die Laster vom Kieswerk Rothensee, beklagen die Anwohner vor allem auch, dass sich viele nicht an das Tempolimit von 30 km/h halten wür-

den. Nach nur wenigen Minuten am Straßenrand wird das auch deutlich. „Auch darauf haben wir die Stadtverwaltung schon mehrmals hingewiesen und gefordert, dass hier auch kontrolliert wird“, erzählen die Anwohner. Tatsächlich kam dann auch mal das Blitzerauto der Stadt und stellte sich für ein paar Stunden hin. Danach haben sie nichts mehr von der Stadt gehört. Eher durch Zufall bekamen sie mit, dass ein Sackgassenschild an der Zufahrt vom Glindenberger Weg zur Siedlung aufgestellt wurde. Doch dann war es plötzlich wieder weg - und wieder da - und nun wieder weg. Erklären

können sich die Anwohner das nicht.

Die Volksstimme hakte bei der Stadtverwaltung nach. „Das erhöhte Verkehrsaufkommen in der Schiffshebewerksiedlung hängt mit der laufenden Straßenbaumaßnahme auf dem August-Bebel-Damm zusammen. Mit der Fahrbahnerneuerung auf der A2 wird hier für die Landeshauptstadt Magdeburg der Anschlussbereich neu hergestellt. Die Bauarbeiten stehen kurz vor dem Abschluss“, erläuterte Stadtsprecherin Kerstin Kinszorra. Es fehle nur noch die Markierung, die aber nur bei trockener Witterung aufgebracht werden kann. Das sollte aber bis Freitagmittag geschehen sein, hieß es am Freitag.

Mit der Baumaßnahme erhielt das Kieswerk die zeitweilige Genehmigung, die täglichen Transporte - 120 Lkw - über das Schiffshebewerk und den Glindenberger Weg in Richtung A2 zu fahren, da der direkte Weg durch die Bauarbeiten versperrt war, erklärte die Sprecherin weiter.

„Fremdfahrzeuge, vom Mittellandkanal kommend, wollen ab und zu diese Strecke als Abkürzung zur A2 nutzen. Diese kommen dann bis zum Kieswerk und müssen wie-

der umdrehen. Das führt zu einem erhöhten zusätzlichen Verkehrsaufkommen. Durch diesbezügliche Informationen mehrerer Anwohner und Autofahrer wurde am Donnerstag, 14. November, ein Sackgassenschild mit Zusatzzeichen aufgestellt. Dies führte jedoch leider teilweise zur Verwirrung der Lkw-Fahrer und wurde deshalb am Freitag sofort wieder zurückgebaut“, berichtete Kerstin Kinszorra.

## Blitzerauto erwischt 57 Raser

Was das Tempolimit angeht, erklärte die Stadtsprecherin, dass die Schiffshebewerkssiedlung zwar mit 30 km/h ausgeschildert sei, aber es eine Tonnagebegrenzung für die Straße nicht gebe, weil es nicht nötig sei. „Auch wenn die Siedlung unter Denkmalschutz steht, führt somit eine öffentliche Straße mitten hindurch. Diese darf vom öffentlichen Verkehr genutzt werden. Die Straße ist breit genug, so dass hier keine Schäden an den weitab stehenden Häusern zu erwarten sind. Mit Abschluss der Maßnahme wird sich die Situation aus Sicht des Tiefbauamtes schnell entspannen“, hieß es aus dem Rathaus.

Ende Oktober habe die Verkehrsüberwachung des Ordnungsamtes in der Straße Zur Schleuse in Höhe der Bushaltestelle Schiffshebewerk die Geschwindigkeit des Kfz-Verkehrs gemessen. Von 14.28 bis 18 Uhr wurden 124 Fahrzeuge gemessen. Hierbei wurden 48 Verstöße im Verwarnungsbereich und 9 Verstöße im Bußgeldbereich festgestellt, bilanzierte die Stadtsprecherin.

„Die Verstöße der letzten Messung zeigen, dass sich das Verkehrsaufkommen dort leicht erhöht hat und dementsprechend auch mehr Verstöße gemessen wurden, als bei vorherigen Kontrollen. Die Verkehrsüberwachung des Ordnungsamtes wird im Rahmen der personellen Möglichkeiten dort weiterhin in unregelmäßigen Abständen Kontrollen durchführen“, hieß es. Für Anfang Dezember sei die nächste Messung geplant.

Die Errichtung von stationären Blitzern, wie es sich Anwohner wünschen, werde derzeit in Magdeburg nicht praktiziert. „Das Polizeirevier wurde informiert, damit die vorliegenden Erkenntnisse bei der Einsatzplanung berücksichtigt werden können“, so Kerstin Kinszorra.

# Rothenseer Festtanne fliegt ein

## 15. Weihnachtsmarkt findet am Sonnabend mit Kaninchen und japanischer Kochkunst statt

Zum 15. Mal organisieren die Rothenseer am Sonnabend ihren eigenen Stadtteilweihnachtsmarkt. Die Besucher erwarten viel Musik, kostenlose Kinderangebote und Weihnachtsgans Auguste.

Von Stefan Harter

Rothensee • „Es ist als wäre es erst gestern gewesen, dass in Rothensee das erste Mal der Stern des Weihnachtsmarktes an der Kirche aufleuchtete.“ So sinniert Wolfgang Ortlepp, Sprecher der IG Rothenseer Bürger, die den Markt von Anfang an organisiert. Tatsächlich geht der Stern in diesem Jahr am kommenden Sonnabend, 30. November, aber zum 15. Mal auf - in diesem Jahr bereits um 14 Uhr.

Dafür wurde nun am Wochenende der Weihnachtsbaum geliefert. Wie in jedem Jahr handelt es sich dabei um die Spende einer Familie aus Rothensee. In diesem Jahr kam die Tanne aus der Elbeuer Straße. Die Freiwillige Feuerwehr Rothensee fällte den Baum und transportierte ihn gemeinsam mit der Firma Tiefbau zu seinem Platz an der Kirche.

„Das Vorbereitungsteam der IG hat seit Monaten fleißige Arbeit geleistet, die allen Erwartungen gerecht werden soll“, sagt Ortlepp. Dazu gehören viele Stände und Attraktionen: Bekanntes und Bewährtes, aber auch Neues, z. B. ein Stand des Kinderhilfswerkes Unicef und erstmals kulinarische Grüße aus Japan. Die Kochgruppe von Akaishi Daiko, der Kulturabtei-



Die Freiwillige Feuerwehr Rothensee hat am Wochenende den Baum für den diesjährigen Rothenseer Weihnachtsmarkt zum Veranstaltungsort an der Kirche transportiert. Am kommenden Sonnabend soll er dann festlich leuchten.

Foto: FFW

lung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Sachsen-Anhalt, hat sich bereit erklärt, den Fans der japanischen Küche zwei typische Speisen anzubieten.

Wie seit Anbeginn sind alle Angebote für Kinder kostenlos - dank des umfangreichen Sponsorings von Firmen und Privatpersonen. Auch der Kinderpunsch und der Inhalt des

Weihnachtsmannsackes werden durch Spenden finanziert.

Das Bühnenprogramm wird gestaltet von der Kita Rothensee, den Grundschülern Rothensees, dem Tanzclub Vilando, dem Trio Brettis kleine Blasmusik, von den Tänzerinnen und Tänzern der Line-Dance-Gruppe „Texas Outlaws“ sowie von den Jagd-

hornbläsern aus Kroppenstedt. Die Darbietungen werden um 17 Uhr durch eine ökumenische Andacht der evangelische Reformationsgemeinde Rothensee zusammen mit der katholischen Gemeinde der Rosenkranzkapelle Rothensee ergänzt, „denn die Adventszeit ist auch eine Zeit der Ruhe und des besinnlichen Innehaltens“,

erinnert der IG-Sprecher. Erstmals wird es in diesem Jahr möglich sein, an einer Führung durch die Kirche teilnehmen zu können.

Beim richtigen Schätzen des Gewichts einer Gans und eines Kaninchens kann der Gewinner zudem eine küchenfertige Weihnachtsgans Auguste gewinnen.

# MVB-Chefin soll Alleinherrschaft behalten

## Gutachter aus Leipzig geben Beibehaltung des Status quo den Vorzug vor Anstellung eines zweiten Geschäftsführers

Von Katja Tessnow

**Magdeburg** • Als „völlig unterbesetzt“ hat Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD) den technischen Bereich der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) auf einer Sitzung des Verwaltungsausschusses bezeichnet. Mit der Vielzahl von Baumaßnahmen sei das Unternehmen überfordert. Diese protokollierten Aussagen des Stadtoberhauptes sind ein Jahr alt. Zwischenzeitlich hat die Linke im Stadtrat die Einsetzung eines zweiten MVB-Geschäftsführers, zuständig für den technischen

Bereich, gefordert. Die Grünen wünschen sich noch einen Experten für Digitalisierung dazu, der dem Geschäftsführer zur Seite gestellt werden soll.

Die Stadtverwaltung hat jetzt eine Stellungnahme zu den Anträgen von Linke und Grünen vorgelegt. Eigens zur Entscheidungsfindung habe das Finanzdezernat ein Gutachten bei der Beratungsgesellschaft für Betriebsverwaltung Leipzig (bbvl) beauftragt. Fazit der Leipziger Berater: Beide Varianten



MVB-Chefin  
Birgit Münster-Rendel

seien denkbar – dass also MVB-Geschäftsführerin Birgit Münster-Rendel allein das Unternehmen weiterführt oder aber ihr ein zweiter Geschäftsführer zur Seite gestellt wird. Die Einsetzung eines zweiten Chefs berge aber Risiken. Durch eine länger dauernde Personalaquise und die Einarbeitungsphase, seien mögliche neue Konfliktpotenziale und Unsicherheiten innerhalb der Belegschaft als „negative Effekte“ erwartbar.

Die Stadtverwaltung zieht

die „risikoärmere Variante“ vor – den Status quo. Heißt: Birgit Münster-Rendel soll aus Verwaltungssicht weiter allein den Hut aufhaben. Allerdings – auch darauf nimmt das Gutachten Bezug – ist die Struktur innerhalb der Geschäftsführung zu stärken. Einen Schritt ist das Unternehmen bereits gegangen. Die Abteilung Technik der MVB wurde in zwei Abteilungen aufgeteilt und für die neu geschaffene Einheit ein neuer Abteilungsleiter eingestellt. „Das führte zu einer Verdopplung der Managerkapazitäten in diesem

Bereich“, loben die Gutachter. Zudem habe die Geschäftsführung eine neue Stabsstelle „Projektleitung und Bauherrenpflichten“ zur Begleitung des Ausbaus der zweiten Nord-Süd-Verbindung geschaffen. Auch in Sachen Digitalisierung ist das Unternehmen bereits selbst aktiv geworden. Ab Januar 2020 arbeitet zusätzlich ein „Prozessmanager“, ebenfalls in einer neuen Stabsstelle der Geschäftsführung angesiedelt.

Das letzte Wort zur Ausstattung der MVB-Geschäftsführung hat der Stadtrat. Er entscheidet erst im Februar 2020.

# Neue Halle im Norden der Stadt

Gewerbegebiet Nord(ri) • Auf rund 126 000 Quadratmetern Fläche möchte das Unternehmen Baytree neben Schubert direkt an der A2 eine Gewerbehalle mit 48 000 Quadratmetern Hallenfläche bauen. Dabei wird das Unternehmen die Flächen nicht selbst nutzen, sondern Mietern zur Entwicklung als Standort für Produktion und Logistik zur Verfügung stellen. Details zur Gestaltung der Halle, die teilbar ist und in der Flächen ab 5000 Quadratmetern zur Verfügung stehen werden, möchte das Unternehmen mit den künftigen Mietern, die derzeit akquiriert werden, entwickeln. Der Baustart ist für das kommende Jahr geplant, eine Fertigstellung wäre noch im Jahr 2020 denkbar. Über Gewerbeimmobilien verfügt Baytree unter anderem auch in Leipzig und Hannover.

Bei Baytree handelt es sich um den paneuropäischen Entwickler von Logistik- und Industrieimmobilien mit Fokus auf den deutschen, französischen und britischen Markt. Das Unternehmen gehört zum französischen Axa-Konzern. Dieser ist aus dem Bereich von Versicherungen und Vermögensmanagement bekannt.

# Katastrophale Verkehrslage

**Zum Artikel „Verkehrskollaps im Norden“ vom 23. November:**

Was in diesem Artikel nicht erwähnt ist, dass die Brücke Oebisfelder Straße ein Provisorium ist und auch im Bauplan aufgenommen wurde.

Der Verkehr in Rothensee ist einfach katastrophal, es ist an kein vernünftiges Durchfahren der Straßen mehr zu denken, vollgeparkt bis zum Äußers-ten und dann die Schwerlast-transporter bzw. auch Gefahr-guttransporter dazu. Dieses treibt so manchen Autofahrer mit den Kennzeichen JL und BK dazu, dass sie hinter dem großen Wohnblock in der Oe-bisfelder Straße, an den Park-taschen und den ahnungslosen Bewohnern, die aus ihrem Kel-lereingang kommen, vorbeifahren auf die Elbeuer Straße und dann auf die Oebisfelder Straße einbiegen, um diese Ein-engungen vorn zu umfahren.

Von dem Feinstaub, der mas-siv zugenommen hat, was auf Fensterbänken, Terrassen, Gar-tenmöbeln usw. nachweisbar liegt, ganz zu schweigen.

Es wäre gut, wenn sich auch noch andere Politiker, außer Stadträtin Brandt, ein Bild bei einem Ortstermin in Rothensee machen würden. Auch das Tiefbauamt wäre gern gesehen, da eine Tonnagebeschränkung bei den Lkw dringend notwen-dig ist! Trotz der Tempo-30-Aus-schilderung halten sich die we-nigsten Autofahrer daran.

**Bärbel Papke,  
39126 Magdeburg**



# Besinnliches Programm

Rothenseer Weihnachtsmarkt kommt mit buntem Programm

Rothensee (pm/my). Groß und Klein sind am 30. November, 14 bis 21 Uhr, herzlich zum 15. Rothenseer Weihnachtsmarkt um das Gelände der evangelischen Kirche Rothensee - zwischen Turm-, Akazien- und Krugstraße - eingeladen. Traditionell kommt hier der Weihnachtsmann in der Kutsche und bringt seinen Herrnhuter Stern mit, um ihn an der Kirche anbringen zu lassen. Dieses Jahr erstmals um 14 Uhr, danach beginnt der Markt.

Mehr als 30 verschiedene Stände und interaktive Angebote für Kinder (alles kostenfrei) warten auf die Besucher. Groß und Klein können sich freuen auf Ponyreiten, Kutschfahrten, Eisenbahn, Holzbastelstand, handwerkliche Arbeiten mit Schiefer und an der Schmiede. Erstmals gibt es einen Info-Stand vom Unicef-Kinderhilfswerk, diverse kulinarische Stände (Gegrilltes, Süßes, Deftiges), außerdem umfangreiches Bühnenprogramm gestaltetete von Kita, Hort, Grundschule, Kindertanzclub. Auch gibt es eine ökumenische Andacht der evangelischen Kirche Rothensee zusammen mit der katholischen Kapelle Rothensee. Weiterhin werden Kirchenführungen angeboten und der Rothenseer Kalender verkauft. Weitere Informationen sind erhältlich unter [A group of children in traditional costumes, including green pointed hats and dark dresses with yellow trim, are performing on a stage. In the background, a red banner reads "14. Rothenseer Weihnachtsmarkt" and "Samstag, 1. Dez. 2019".](http://www.magdeburg-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

Die Knirpse des Stadtteils proben schon fleißig. Fotos (2): Verein



Rund um die Rothenseer Kirche wirds besinnlich.

[rothensee.de](http://rothensee.de). Die Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V. veran-

staltet den Markt gemeinsam mit der evangelischen Reformationsgemeinde Rothensee.